

Neue Perspektiven des Sehens

Dieter Kränzlein in der Galerie Ute Barth

Die Galeristin Ute Barth beginnt das neue Ausstellungsjahr traditionell später als die anderen Galerien, dafür aber stets mit einem Höhepunkt der Gegenwartskunst.

Diesmal sind es die neusten Skulpturen, Kunstharz- und Papierarbeiten des 1968 in Stuttgart geborenen und inzwischen international bekannten Bildhauers Dieter Kränzlein.

Seit Jahren schon zeigt Ute Barth immer wieder seine Arbeiten aus Stein – seien sie aus norwegischem Marmor oder aus Muschelkalk, seien es auch grossartige Papierarbeiten, die aus feinem Marmorstaub geschaffen sind. Und immer wieder verblüfft dieser inzwischen weltbekannte Bildhauer mit neuen Wegen, die er in der Bearbeitung des Muschelkalks beschreitet.

Früher war es ein strahlendweisser, reiner norwegischer Marmor, der die Arbeiten dominierte, später dann dieser wunderschön leicht gefärbte Muschelkalk, und jetzt sind es bunt eingefärbte Arbeiten aus eben diesem Kalk.

Die Einladungskarte war schon die grosse Überraschung, zeigt sie doch

eine filigran gearbeitete Wandarbeit, die aber statt in den Farben des Muschelkalks in herrlichem Blau erstrahlt. Im ersten Moment stellt man sich die Frage, ist es sinnvoll, diesen einzigartigen Muschelkalk einzufärben. Doch bei näherem Betrachten sagt man sich ja, es ist sehr interessant, eröffnet sich doch eine ganz neue Perspektive des Sehens.

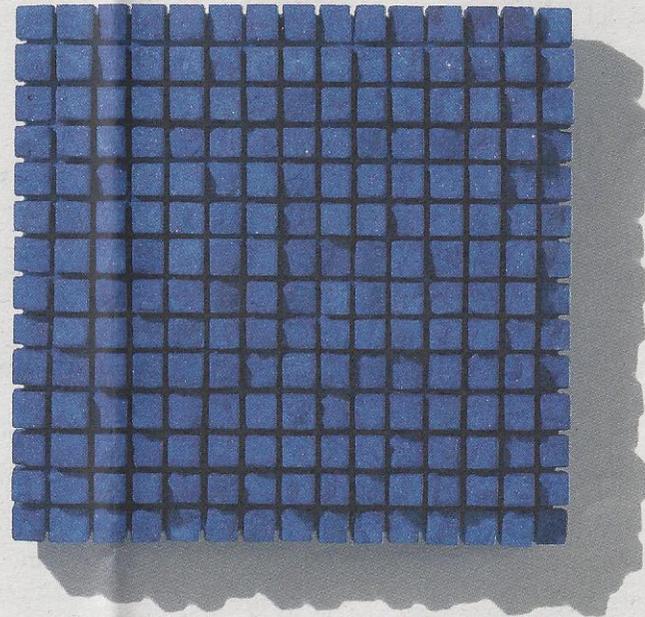
Bis vor Kurzem waren es noch schwarz und grau eingefärbte Muschelkalkarbeiten, die die Natursteinoptik unterbrechen. Aber die jetzigen Exponate, wie eh und je mit der Flex aus dem Muschelkalk geschnitten, sind strahlend rot oder leuchtend grün, aber unverkennbar mit der ihm eigenen Kränzlein-Schnitttechnik entstanden. Als Bildhauer sieht er in der Farbe eine neue Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeit für seine Skulpturen, die ganz von der Farbe durchdrungen sind, aber immer noch die unregelmässigen Strukturen, Schattierungen und Silbereinschlüsse des Muschelkalks durchschimmern lassen. Bei aller Farbigkeit bleiben die Arbeiten so äusserst spannend und lebendig.

Seit einiger Zeit experimentiert Die-

Dieter Kränzlein: Ohne Titel. 2014, Wand-Relief aus Marmor, blau gefärbt.

ter Kränzlein, der inzwischen auch durch grosse und wichtige Galerien in Australien und Hongkong vertreten wird, auch Arbeiten aus Kunst-

harz. In der Galerie Ute Barth wurden solche Arbeiten bereits vor zwei Jahren das erste Mal gezeigt. Der Künstler lässt von seinen Steinskulpturen



Negativformen herstellen, die dann mit Kunstharz ausgegossen werden. Die Kunstharztransparenz lässt den Prozess, jeden Schnitt, jede Textur, jede Faser, die Kränzlein mit der Flex in den Stein schneidet, noch sichtbar werden.

Die Steinskulpturen wirken trotz ihrem Gewicht infolge seiner typischen Schneideart sehr filigran, aber die Kunstharzabgüsse sind federleicht und sehr transparent. Sie verblüffen durch eine völlig andersartige Raumwirkung. Sie bestehen aus gegossenem Kunstharz, schimmern aber mit ihren kompakten Formen wie Eis. Sie erreichen somit eine Transparenz, wie sie in der Natur wohl erblickt, aber kaum konserviert werden kann. Zur Ausstellung erscheint ein reich illustriertes Buch mit Texten von Lucia A. Cavegn in Deutsch, Englisch und Chinesisch.

Galerie Ute Barth, Kartausstrasse 8, Zürich-Seefeld.

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 12 bis 18.30 Uhr, Samstag bis 16 Uhr.

Die Ausstellung dauert bis 29. April.

Gernot Mair